

Ministerpräsident Weil in Lingen

Im Dezember besuchte der Politiker unsere Raffinerie und informierte sich über die neue Deutschland-Strategie und die Transformationspläne für den Standort.

Seite 2

Neue Deutschland-Strategie

Lese-
tipp

Mit der Kampagne „Und, nicht oder.“ setzt sich bp selbst neue Maßstäbe: Ziel ist es, dazu beizutragen, die Energiewende zu beschleunigen und gleichzeitig Versorgungssicherheit zu gewährleisten.

Seite 3

70 Jahre Raffinerie in Lingen

Unter dem Motto „Zukunft braucht Herkunft“ wurde mit einer mehrtägigen Veranstaltungsreihe Ende August das Jubiläum des Standorts gefeiert. Wir zeigen Ihnen einige Impressionen.

Seite 7



Aussicht

bp in Lingen – heute und morgen

Aral
Gutscheine
zu gewinnen!

Mehr dazu auf
Seite 12



Ausgabe
Januar 2024



Von der herkömmlichen Raffinerie zum integrierten Energiezentrum

Die Raffinerie hat im August 2023 ihr 70-jähriges Jubiläum gefeiert. Im Rahmen des offiziellen Festaktes, an dem rund 100 Gäste aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft teilnahmen, stellte bp die Zukunftspläne des Standortes vor.

Bis 2030 soll sich die Raffinerie zu einem integrierten Energiezentrum entwickeln – eine Produktionsstätte, die dazu beitragen kann, den sich ändernden Energiebedarf mit einer Vielzahl von emissionsärmeren Energielösungen zu decken. Was genau ist damit gemeint? Als Energieträger und Ausgangsmaterial für die Produkte war in der 70-jährigen Raffineriegeschichte bislang Erdöl der dominierende Rohstoff. Nicht erst seit heute steht fest: Nachwachsende Rohstoffe bieten eine vielversprechende Alternative zum Erdöl und damit eine große Chance für die Energiewende.

Im Fokus: Biokraftstoffe und grüner Wasserstoff

Es gibt eine Vielzahl von emissionsärmeren Energielösungen, die zukünftig im integrierten Energiezentrum hergestellt werden könnten. „In unserer Raffinerie wollen wir uns insbesondere auf die Produktion von Biokraftstoffen und die Herstellung von grünem Wasserstoff konzentrieren. Für dieses Vorhaben planen wir Investitionen in Höhe eines mittleren bis hohen dreistelligen Millionenbetrags – abhängig von den zukünftigen Marktentwicklungen und möglichen Skalierungsoptionen“, erläutert Ulrich Grammann, der bis November 2023 die Raffinerie interimistisch geleitet hat und nun als Senior Manager für die Entwicklung zum integrierten Energiezentrum verantwortlich ist.

Durch die Anpassung der Produktion soll die Raffinerie in die Lage versetzt werden, die Emissionen, die im Betrieb der Anlagen entstehen, um bis zu 60 Prozent zu senken. „Wir wollen aber auch weiterhin die Versorgung der Region mit konventionellen Kraftstoffen, Energien und Industrieprodukten sicherstellen, solange diese benötigt werden. Denn nur so kann die Energiewende geordnet ablaufen“, ergänzt Grammann.

Grundstein für den Wandel ist gelegt

Bereits 2018 wurde am Standort weltweit erstmals grüner Wasserstoff, gewonnen durch erneuerbare Energien, erfolgreich zur Kraftstoffherstellung eingesetzt. Und seit Februar 2022 erzeugt das Werk als zum damaligen Zeitpunkt erste industrielle Produktionsstätte in Deutschland nachhaltigeren Flugkraftstoff aus gebrauchtem Speiseöl.

Im September und Oktober vergangenen Jahres erfolgten die nächsten Schritte: Die Mitarbeitenden konnten erfolgreiche Testläufe zweier weiterer biogener Einsatzstoffe im Raffinerieprozess vermelden – mit dem Öl der Carinata-Pflanze sowie Rapsöl. Die Körner der in Südamerika angebauten Carinata sind nicht für den menschlichen Verzehr geeignet, enthalten aber ein Öl, das einen guten Rohstoff für Biokraftstoffe bildet. Rapsöl ist ähnlich gut geeignet, wird regional angebaut und steht ganzjährig zur Verfügung. Dr. Detlef Gruber, seit September 2023 Co-Processing Coordinator in der Raffinerie, erläutert den Vorteil beider Einsatzstoffe im Vergleich zu gebrauchtem Speiseöl: „Sie enthalten weniger Verunreinigungen und Chloride. Wenn es die Industrienormen erlauben, wäre die Raffinerie somit mit beiden Einsatzstoffen – übrigens auch in Kombination – in der Lage, schnell einen höheren Anteil an Biokomponenten zu verarbeiten.“

Planung eines 100-MW-Elektrolyseurs

Mit einer Anpassung der Anlagen und einem schrittweisen Ausbau der Biokraftstoffproduktion will die Raffinerie die Dekarbonisierung der Flugbranche verstärkt unterstützen. Die Produktion von grünem Wasserstoff – einer Energiequelle, auf die man im Produktionsprozess von Biokraftstoffen angewiesen ist – stellt das zweite große Vorhaben dar. Schon heute verarbeitet die Raffinerie in ihren industriellen Prozessen eine große Menge an sogenanntem „grauen“ Wasserstoff, der aus fossilen Brennstoffen gewonnen wird. Dieser soll schrittweise durch „grünen“ Wasserstoff ersetzt werden, für dessen Herstellung erneuerbare Energien zum Einsatz kommen müssen.

Hierfür wurde unter anderem das Projekt „Lingen Green Hydrogen“ auf den Weg gebracht. Dazu Raffinerieleiterin Paula Wilson: „Wir wollen an unserem Standort einen 100-MW-Elektrolyseur installieren, der später auf mehr als 500 MW aufgestockt werden könnte. Der produzierte grüne Wasserstoff soll sowohl industriellen Kunden in ganz Europa zur Verfügung gestellt als auch bei uns in der Raffinerie eingesetzt werden.“

Das Projekt wurde 2020 gestartet, weshalb wir uns bereits im fortgeschrittenen Planungsstadium befinden.“ Wenn die IPCEI-Förderung* in absehbarer Zeit von der Europäischen Kommission genehmigt wird, könnte der Elektrolyseur 2026 in Betrieb genommen werden.

*IPCEI: „Important Project of Common European Interest“ = wichtiges Vorhaben von europäischem Interesse.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ich wünsche Ihnen zunächst im Namen unseres Unternehmens ein frohes neues Jahr. Für mich persönlich markiert 2024 einen neuen beruflichen Meilenstein. Seit Ende letzten Jahres bin ich als Leiterin für die Raffinerie in Lingen verantwortlich.

Ich freue mich auf meine Aufgaben und habe in den ersten Wochen bereits viele Gespräche mit meinen neuen Kolleginnen und Kollegen hier am Standort führen können. Deutschland ist mir sehr gut bekannt, da ich mehr als ein Jahrzehnt meiner Kindheit hier verbracht habe.

Ein großes Dankeschön geht an meinen Vorgänger Ulrich Grammann. Als interimistischer Leiter hat er großartige Arbeit geleistet – so hat er den Standort zum Beispiel durch die Großrevision geführt und unsere Pläne zur Transformation zu einem integrierten Energiezentrum vorgestellt. Zum Glück bleibt er dem Standort in wichtiger Rolle genau dafür erhalten: Als Leiter für den Transformationsprozess wird Ulrich Grammann in den kommenden Jahren unseren Wandel verantworten. Was im Einzelnen dahintersteckt, erläutern wir in unserer Titelgeschichte auf Seite 1.

Die Transformation unseres Standortes bildet einen zentralen Baustein der neuen Deutschland-Strategie: „Und, nicht oder.“ ist das Motto der in diesem Jahr wichtigsten bp Kampagne in Deutschland und damit ein weiteres Top-Thema. Unser Unternehmen will bis 2030 bis zu

10 Milliarden Euro in Deutschland investieren, um damit dazu beizutragen, die Energiewende zu beschleunigen und gleichzeitig die Versorgungssicherheit zu gewährleisten. Welche weiteren Bestandteile die neue Strategie hat, lesen Sie auf Seite 3.

Von den Fortschritten unserer Raffinerie im Hinblick auf die Transformation hat sich erst kürzlich Niedersachsens Ministerpräsident Stephan Weil bei seinem Besuch vor Ort überzeugt. Die Landesregierung unterstützt unsere Entwicklung hin zu einem integrierten Energiezentrum. Mehr über den Besuch des Ministerpräsidenten lesen Sie auf dieser Seite weiter unten.

Und auch diese Geschichten möchte ich Ihnen ans Herz legen: Zunächst blicken wir auf Seite 7 auf die Feierlichkeiten anlässlich unseres 70-jährigen Raffinerie-Jubiläums zurück. Freuen Sie sich auf beeindruckende Bilder. Passend zur Jahreszeit erfahren Sie ab Seite 8, warum und wie wir unsere Raffinerie gegen frostige Temperaturen schützen.

Nun wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen und ein glückliches Jahr 2024.

Herzliche Grüße
Paula Wilson
Raffinerieleiterin



„Wir unterstützen die geplante Transformation“ Stephan Weil zu Besuch in der Raffinerie

Niedersachsens Ministerpräsident Stephan Weil hat Anfang Dezember bei seinem Besuch der bp Raffinerie in Lingen die Deutschland-Strategie des Unternehmens und die in der Entwicklung befindlichen Transformationspläne für den Standort begrüßt.

Der Ministerpräsident wurde von Ulrich Grammann, verantwortlich für das zukünftige Konzept des Standortes, und dem Betriebsratsvorsitzenden Michael Fastabend empfangen. Weil informierte sich über den geplanten Wandel der Raffinerie zu einem integrierten Energiezentrum, das bis 2030 in Lingen entstehen und eine Vielzahl emissionsärmerer Energielösungen anbieten soll. „Die Landesregierung unterstützt die geplante Transformation“, sagte der Ministerpräsident während der Vorstellung der Projekte und unterstrich die Rolle der Raffinerie für die Versorgungssicherheit Niedersachsens. Positiv bewertete Weil die Planungen zur Ausweitung der Produktion von Biokraftstoffen. „Es ist ermutigend zu sehen, wie sich ein traditionelles Unternehmen aus der Ölindustrie auf den Weg in die klimagerechte Transformation machen will. Ein solches Engagement benötigen wir, wenn wir die Dekarbonisierung meistern und gleichzeitig Energieversorgungssicherheit in Deutschland erhalten wollen.“

„Die geplante Transformation unserer Raffinerie soll ein bedeutender Schritt im Rahmen der Deutschland-Strategie von bp sein – es geht sowohl um Gewährleistung der Versorgungssicherheit als auch um einen Beitrag zur Beschleunigung der Energiewende“, machte Ulrich Grammann deutlich.

Ein zentrales Thema der Gespräche war auch der Stand des Projektes „Lingen Green Hydrogen“ zum Bau einer 100 MW Elektrolyse-Anlage. Die zahlreichen Wasserstoffprojekte in Niedersachsen seien für die Energiewende unverzichtbar, der Bund müsse deshalb seine Förderungszusagen einhalten, so der Ministerpräsident.

Im Rahmen einer Werksführung kam Ministerpräsident Stephan Weil in Begleitung von Lin-

gens Oberbürgermeister Dieter Krone mit zahlreichen Mitarbeitenden und Auszubildenden zu den Themen ins Gespräch. Ministerpräsident Weil zeigte sich erfreut darüber, dass die Transformationspläne der bp Raffinerie Lingen ein wichtiges Bekenntnis zum Standort Deutschland und ein positives Signal für das Emsland und Niedersachsen seien.



Von links nach rechts: Iulian Lupu, Ulrich Grammann (beide bp), Ministerpräsident Stephan Weil, Oberbürgermeister Dieter Krone, Michael Fastabend, Dr. Franz Haking (beide ebenfalls bp).

**Lese-
tipp**

„Und, nicht oder.“ – bp stellt Deutschland-Strategie vor

Die BP Europa SE möchte ihre Geschäftsfelder in Deutschland weiterentwickeln und bis 2030 bis zu 10 Milliarden Euro investieren. Die bisherigen Hauptgeschäftsfelder – die Produktion und der Verkauf von Raffinerieprodukten – sollen durch wachsende CO₂-ärmere Geschäftsbereiche ergänzt werden. So soll die Transformation zu einem integrierten Energieunternehmen in Deutschland vorangetrieben werden. Das Raffineriegeschäft soll natürlich weiterhin eine zentrale Rolle spielen, deshalb wirkt sich die neue strategische Ausrichtung auch hier unmittelbar aus.

Mit ihrem Ansatz „Und, nicht oder.“ setzt bp sich selbst neue Maßstäbe. Ziel ist es, dazu beizutragen, die Energiewende zu beschleunigen und gleichzeitig Versorgungssicherheit zu gewährleisten – also beides zusammen: „Und, nicht oder.“ Dafür setzt die Deutschland-Strategie bewusst auf unterschiedliche Geschäftsbereiche, die bis 2030 ausgebaut und neu ausgerichtet werden sollen. Verbunden mit geplanten Investitionen von bis zu 10 Milliarden Euro sollen folgende Geschäftsfelder in den Fokus der Aktivitäten in Deutschland rücken:

Windenergie: Mit dem Zuschlag für die Entwicklung, den späteren Bau und den Betrieb von zwei Offshore-Windprojekten in der Nordsee ist das Unternehmen im Juli 2023 in den Offshore-Windmarkt in Deutschland eingestiegen. Die Projekte könnten zu Beginn des nächsten Jahrzehnts 4 GW an Erzeugungskapazität liefern.

Wasserstoff: Im Bereich des grünen Wasserstoffs sollen

Import- und Produktionsanlagen auf- und ausgebaut werden. Dazu zählen die Installation eines 100-MW-Elektrolyseurs in Lingen und die Prüfung des Baus eines Ammoniak-Importterminals in Wilhelmshaven, das ab 2028 bis zu 130.000 Tonnen Wasserstoff pro Jahr importieren könnte.

Elektromobilität: Aral ist mit rund 2.400 Tankstellen größter Anbieter auf dem deutschen Tankstellenmarkt. Unter der Marke Aral pulse wird das Ultraschnell-Ladepunkt-Netz für Elektrofahrzeuge insbesondere an den Aral Tankstellen weiter ausgebaut. Es soll bis 2025 auf 5.000 Ladepunkte mit mindestens 150 kW wachsen, bis 2030 auf bis zu 20.000 Ladepunkte. Geplant ist auch, speziell für Elektro-Lkw entwickelte Ladelösungen sowie andere CO₂-ärmere Energien zum Antrieb von Fahrzeugen anzubieten. So soll ein Netzwerk von CO₂-ärmeren Mobilitäts-Hubs für den Mittel- und Schwerlastverkehr entwickelt werden.

Convenience – Service für Tankstellenkund:innen: Die Pläne sehen ebenfalls vor, das bestehende Netz von mehr als 860 REWE To Go-Shops in Deutschland weiter auszubauen. Kürzlich ist bereits die langjährige Partnerschaft mit der REWE-Tochter Lekkerland bis 2028 verlängert worden. Durch die Weiterentwicklung des Konzeptes an den Aral Standorten soll die wachsende Kundennachfrage nach Lebensmitteln für den direkten Verzehr oder späteren Bedarf optimal bedient werden.

Raffinerien: Die Leistungsfähigkeit der Raffinerien soll durch Investitionen in CO₂-ärmere Verfahren und Produkte,

wie zum Beispiel nachhaltigeren Flugkraftstoff (SAF) in Lingen, gestärkt werden. Gleichzeitig werden konventionelle Kraftstoffe heute, 2030 und darüber hinaus benötigt werden.

In Gelsenkirchen werden aktuell im Rahmen des sogenannten „Steam & Power“ (Dampf & Energie)-Programms umfassende Modernisierungsmaßnahmen in der Dampf-, Wasser- und Stromversorgung der Raffinerie mit einem Volumen von rund 2 Milliarden Euro umgesetzt. Das Unternehmen beabsichtigt, den Standort weiter zu optimieren und seine Produktion an den sich wandelnden Energiebedarf des Marktes anzupassen. Hierbei sollen zunehmend CO₂-ärmere Prozesse eingeführt und potenzielle Wertschöpfungsoptionen in den Bereichen Kreislaufwirtschaft und CO₂-ärmere Kraftstoffe geprüft werden.

Beitrag zu Energiewende und Versorgungssicherheit: Ziel ist es, CO₂-ärmere Projekte auszubauen, das Raffineriegeschäft zukunftsfähig zu machen, das Tankstellen- und Convenience-Geschäft an künftige Anforderungen anzupassen – und natürlich auch die eigenen betrieblichen Emissionen in Deutschland zu reduzieren.

Patrick Wendeler, Vorstandsvorsitzender der BP Europa SE, ist überzeugt: „Deutschland ist ein Kernmarkt für bp und ein großartiges Beispiel dafür, wie wir unseren ‚Und, nicht oder.‘-Ansatz in die Tat umsetzen. Wir erhöhen unsere Investitionen in Deutschland, um auch mehr CO₂-ärmere Energien und Produkte anbieten zu können, die unsere Kundinnen und Kunden wünschen.“



Und, nicht oder.

So wollen wir bis 2030 bis zu 10. Mrd. € in Deutschland investieren.

Wir erhöhen unsere Investitionen in emissionsärmere Energie und stellen zugleich Öl und Gas dort zur Verfügung, wo es gebraucht wird. Und, nicht oder – das ist unsere Strategie.

In diesem Jahrzehnt investieren wir in den Ausbau unserer emissionsärmeren Geschäftsfelder – in Offshore-Wind, grünen Wasserstoff, Biokraftstoffe und das ultraschnelle Ladenetz von Aral pulse. Zugleich unterstützen wir das Energiesystem von heute.

Erfahren Sie mehr über unser Engagement in und unsere Strategie für Deutschland.

on.bp.com/dstrategie

ARAL Ein Unternehmen von bp in Deutschland



Die Transformation von bp ist in vollem Gange. Während wir heute hauptsächlich im Öl- und Gasgeschäft tätig sind, haben wir die weltweiten Investitionen – in unsere Geschäftsbereiche rund um CO₂-ärmere Energie, das Convenience-Geschäft und den Stromhandel – von rund drei Prozent im Jahr 2019 auf rund dreißig Prozent im vergangenen Jahr erhöht.

Cybersicherheit: Schutz in der digitalen Welt



Sicherheit geht vor: Für Holger Märsmann (2. v. l.) und sein Team aus der IT-Abteilung war die Teilnahme am Cybertruck-Escape-Game eine Selbstverständlichkeit.

Unser Alltag wird zunehmend digitaler – so auch der Arbeitsalltag. Damit steigen die Risiken durch Cyberkriminalität. Sie wird für Privatpersonen, insbesondere aber auch für Unternehmen zu einer wachsenden Herausforderung. Das Thema digitale Sicherheit – Cybersecurity – nimmt im Unternehmen einen sehr hohen Stellenwert ein.

Hackerangriffe oder andere digitale Bedrohungen durch Phishing* oder schädliche Fremdsoftware können nicht nur die Arbeitsfähigkeit von Unternehmen einschränken, sondern auch zu erheblichen finanziellen Verlusten, rechtlichen Konsequenzen und Rufschädigung führen. Deshalb werden Mitarbeitende stetig im Bereich der sogenannten Cyber Awareness geschult – zu Deutsch: Es wird ein Bewusstsein dafür geschaffen, wie sie sich sicherer in der digitalen Welt bewegen.

Mitarbeitende für Cybergefahren sensibilisieren

Es geht nicht nur um den Schutz der Privatsphäre. Angriffe auf die IT-Systeme eines Unternehmens können weitreichende Folgen haben, die nicht zuletzt seine Existenz bedrohen. Marko Martin, Mitglied des globalen Cyber-Ambassador-Netzwerks, erklärt: „Die größte Schwachstelle für Cyberangriffe ist der Mensch. Deshalb sensibilisieren wir unsere Mitarbeitenden für mögliche Cybergefahren und schaffen so das Bewusstsein dafür, Bedrohungen zu erkennen, zu melden und abzuwenden, bevor sie in gefährliche Situationen führen können.“

Besonderes Training im Cybertruck

Im Rahmen eines Cyber-Awareness-Events im November letzten Jahres wurde aus der Schulung eine sehr lebensnahe, praktische Erfahrung für die Mitarbeitenden in Lingen: Vier Tage lang machte ein Cybertruck Halt auf dem Raffineriegelände. Im Stil eines Live-Escape-Games wurde in dem Transporter das Szenario eines Hackerangriffs durchgespielt. Teams aus jeweils sechs Mitarbeitenden lösten verschiedene Rätsel mit Bezug auf Cyber Awareness, um damit das Szenario abzuwenden. In einer kurzen Nachbesprechung wurde über die Details der offensichtlichen und nicht offensichtlichen Cyberangriffe aufgeklärt.

Marko Martin beschreibt, warum sich das Unternehmen von diesem eindrucksvollen Training neben den teambildenden Qualitäten vor allem nachhaltige Lernerfolge verspricht: „Im Cybertruck wurde der Spieltrieb geweckt. Wer spielt, entwickelt Sympathie für ein Thema, lernt leichter und handelt im entscheidenden Augenblick richtig. Uns war wichtig, dass alle Teilnehmenden spüren: Cybersicherheit ist kein Thema, das die IT-Abteilung für dich löst. Jeder Einzelne ist für sein privates Umfeld und seinen Arbeitsplatz verantwortlich.“



Auf geht's: Nach einer kurzen Einweisung macht sich ein weiteres Team bereit für das Escape-Game.

„Die größte Schwachstelle für Cyberangriffe ist der Mensch.“

Marko Martin

* Phishing wird der Versand gefälschter E-Mails genannt, die dazu verleiten sollen, auf einen Betrug hereinzufallen.

Gemeinsam gut gerüstet Lingener Feuerwehren üben Einsatz bei Ölleckage

Eine unterirdische Ölpipeline der Nord-West Oel-Leitung GmbH (NWO) führt von Wilhelmshaven aus knapp 400 km bis nach Köln. Eine von mehreren Abzweigungen geht zur Raffinerie in Lingen und damit natürlich auch durch das Einsatzgebiet der freiwilligen Feuerwehren der Stadt. Im Rahmen einer Übung lernten sie, was bei einer Leckage der Leitung zu tun ist.

Um im Fall der Fälle gemeinsam schnell reagieren zu können, wurde in Zusammenarbeit mit dem Betreiber der NWO, der Werkfeuerwehr der Raffinerie sowie mit gut 80 Einsatzkräften der umliegenden Feuerwehren Ende Oktober 2023 eine Übung durchgeführt.

Das fiktive Szenario: Bei Erdarbeiten eines Baggers wurde an der unterirdischen NWO-Pipeline eine Ölleckage verursacht. Wie gehe ich mit dieser Situation um? Welche taktischen Überlegungen sind im Einsatz notwendig? Fragen wie diese standen im Rahmen der Übung im Zentrum und hatten zum Ziel, bei den teilnehmenden Feuerwehrleuten ein richtiges Verständnis für die Einsatzlage zu schaffen.

Die Werkfeuerwehr der Raffinerie hatte für insgesamt vier Themenschwerpunkte entsprechende Stationen eingerichtet. Dabei ging es um den Einsatz von Gaswarngeräten und die Deutung der Messwerte, die Auswahl und den richtigen Einsatz verschiedener Ölsperren sowie die Einsatztaktik unterschiedlicher Löschmittel. Vierte Station war die technische Einsatzleitung. Hier wurden mögliche Einsatzmaßnahmen zur Gefahrenabwehr erläutert.

Die Gemeinschaftsaktion war aus Sicht von Martin Hamfeld, Leiter der Werkfeuerwehr, ein Erfolg: „Durch das rollierende System der Übungen konnten sich die Teilnehmenden mit jeder Herausforderung, die bei einer Ölleckage auftreten kann, persönlich auseinandersetzen und ihr Gesamtverständnis für eine Einsatzlage dieser Art erweitern.“ Während des Abschlussgrillens bei der Freiwilligen Feuerwehr Holthausen dankte Hamfeld den Organisatoren und allen Anwesenden, die bereit waren, sich an einem Samstagvormittag die Zeit für dieses wertvolle Training zu nehmen.



Von links nach rechts: Moshö Michaelidis, Trassenmeister der NWO, Stadtbrandmeister Jürgen Stoke und Martin Hamfeld, Leiter der Werkfeuerwehr (hinten im Bild), begrüßten die Teilnehmenden der Übung und gaben erste Einblicke ins Szenario.



An dieser Station wurde der Umgang mit Gaswarngeräten erklärt. Proben aus dem Labor sollten zusätzlich die unterschiedlichen Endprodukte aus der Raffinerie zeigen.



Eine von vier Übungsstationen: Hier stand der richtige Einsatz einer Ölsperre im Fokus.

Neue Kreislaufwirtschaft für kostbaren Rohstoff Wie aus Abwasser wieder Frischwasser wird



Sie haben das aktuelle Projekt zur Abwasseraufbereitung gemeinsam gemeistert (v. l.): Franz Theilen, Tim Bark, André Bauersachs, Andre Zwafink, Markus Dankelmann, Uwe Pleus. Es fehlt: Ansgar Ripperda.

Die Raffinerie hat sich zum Ziel gesetzt, ihr Wassermanagement deutlich zu verbessern, um langfristig den Verbrauch von Frischwasser zu reduzieren. Mit einem zweiten Projekt zur Abwasseraufbereitung konnte nun ein weiterer großer Schritt auf dem Weg zum positiven Wasserhaushalt* erreicht werden.

Bereits in der Aussicht 2/2022 haben wir darüber berichtet, wie es einem Team der Raffinerie mit Hilfe einer mobilen Anlage gelungen ist, Wasser aus dem Dortmund-Ems-Kanal zu Brauchwasser aufzubereiten und damit den Bezug von Frischwasser vom Wasserverband Lingener Land deutlich zu reduzieren. Zur Erklärung: Brauchwasser liegt in der Qualität unter Trinkwasser, wird aber auch als Frischwasser bezeichnet.

Vom Senegal über Lyon nach Lingen Eine studentische Praktikantin berichtet

Ndeye Mbengue stammt gebürtig aus dem Senegal, studiert in Lyon in Frankreich und absolvierte bis Ende September 2023 ein Praktikum bei bp in Lingen – in einem Bereich, in dem Frauen leider noch immer in der Unterzahl sind, der Elektrotechnik. Die 24-Jährige hält das nicht auf, im Gegenteil. Als angehende Elektroingenieurin unterstützte sie drei Monate lang die Kolleg:innen mit Sachverstand und gewissenhafter Arbeit.

Ein wenig ungewöhnlich sei es schon, wenn die neue Praktikantin nicht aus dem Nachbarort, sondern gleich von einem anderen Kontinent stammt. Stephan Gelze hat die junge Frau in seiner Elektrotechnik-Abteilung herzlich begrüßt und wünscht sich, dass ihr Beispiel Schule macht: „Ndeye ist nicht nur ein tolles Vorbild für die gelebte Internationalität in unserem Unternehmen, sie zeigt auch, wie bereichernd die Anwesenheit von weiblichen Fachkräften in einem nach wie vor eher von Männern bestimmten Arbeitsfeld ist.“

Der Kontakt zum Unternehmen kam über einen ehemaligen Mitarbeiter zustande, den Ndeye Mbengue in Lyon kennengelernt hatte. Er und seine Frau, die noch immer im Unternehmen arbeitet, vermittelten Ansprechpersonen für Ndeye Mbengue und nahmen sie für die Zeit des Praktikums bei sich zuhause auf.

Die junge Frau berichtet: „Für mich war das Praktikum eine ganz besondere Erfahrung. Das Arbeiten ist deutlich anders als zum Beispiel in Frankreich oder Belgien, wo ich bereits Praktika absolviert habe. In Lingen konnte ich die Teams vor Ort begleiten und so echte Arbeits- erfahrung als Elektroingenieurin sammeln. Außerdem sind die Hierarchien nicht so streng vertikal wie in anderen Unternehmen. In der Raffinerie habe ich neue organisatorische Strukturen, andere Arten zu arbeiten kennengelernt.“

Während ihres Praktikums hat die 24-Jährige zunächst die Tätigkeiten in der Werkstatt und im Kraftwerk begleitet, um einen Überblick über das praktische Arbeitsfeld zu erhalten. Da Ndeye als angehende Ingenieurin aber zukünftig eher im Büro arbeiten wird, verbrachte sie die meiste Zeit ihres Praktikums in der Verwaltung an der Waldstraße. Dort schaute die Senegalesin ihren Kolleg:innen jedoch nicht nur über die Schulter. Sie erstellte unter anderem

Mit dem aktuellen Vorhaben zur Abwasseraufbereitung, das von Projektleiter André Bauersachs technisch geplant und umgesetzt wurde, ist eine neue Testanlage in Betrieb gegangen, die für das in den Raffinerieprozessen benötigte Frischwasser einen Kreislauf installiert. Zwei mobile Teilanlagen wurden hierfür eingerichtet: In der sogenannten Ultrafiltration werden im ersten Schritt sehr feine Partikel und Schwebstoffe aus dem Abwasser herausgefiltert. Eine weitere Anlage entfernt mit dem Wirkprinzip der Umkehr-Osmose Salze und weitere Verunreinigungen aus dem Wasser. Während die abgeschiedenen Verunreinigungen zurück in die Kläranlage gehen, kann das neu gewonnene Frischwasser in das Brauchwassernetz der Raffinerie zurückgeführt werden.

Da sich die Testanlage im Grenzbereich zwischen den internen Raffinerie-Betrieben "Tanklager/Kläranlage" und "Kraftwerk" befindet, handelt es sich um ein Gemeinschaftsprojekt beider Betriebsbereiche. Tim Bark, Betriebsleiter des Kraftwerks, erklärt: „Mit den Anlagen gelingt es uns, den kostbaren Rohstoff Wasser effizienter zu nutzen und den Wasserbezug vom Wasserverband und den Stadtwerken immer weiter zu reduzieren.“ Uwe Pleus, der als Betriebsingenieur vom Kraftwerk einen großen Anteil an der erfolgreichen Umsetzung hat, ergänzt: „Erweisen sich die Projekte dauerhaft als erfolgreich, werden wir die mobilen Anlagen durch beständige, feste Einrichtungen ersetzen.“

Für das Wassermanagement der Raffinerie konnten in drei Punkten wesentliche Verbesserungen erreicht werden:

- > Der Bezug von Frischwasser vom Wasserverband wird weiter deutlich reduziert.
- > Die Abwassermenge der Kläranlage zur Ems wird ebenfalls geringer.
- > Im Rahmen ihrer NetZero-Strategie hat sich das Unternehmen zum Ziel gesetzt, 2035 wasserpositiv* zu sein. Die Raffinerie geht einen weiteren Schritt in diese Richtung.

*Wasserpositiv bedeutet, dass mehr Abwasser zu Brauchwasser aufbereitet wird als an Frischwasser bezogen wird.



Ndeye Mbengue (2. v. l.) fühlte sich wohl unter den bp Kolleg:innen.

detaillierte Equipmentlisten über die verbaute Ausrüstung in den Schalthäusern. Dies war mit Blick auf das anstehende Audit – also die systematische Überprüfung aller Prozesse in der Abteilung – eine wertvolle Unterstützung.

Als Bereicherung empfand Ndeye Mbengue während ihres Praktikums auch den Kontakt zum Netzwerk „bp in Lingen – all in one network“, das eine Plattform bietet, um Mitarbeitende in ihrer beruflichen und persönlichen Entwicklung zu unterstützen. Hier hat sie sich austauschen und neue Kontakte knüpfen können. Eins steht für Ndeye Mbengue fest: „Ich komme wieder nach Deutschland. Nicht nur, um mein Deutsch weiter zu verbessern, sondern hoffentlich auch, um länger hier zu arbeiten!“ Die Kolleg:innen in der Raffinerie würde es freuen, die junge Frau wieder in ihren Reihen begrüßen zu können.

70 Jahre Raffinerie in Lingen So haben wir unser Jubiläum gefeiert



Am Tag der offenen Tür stellten Mitarbeitende der Werkstatt ihren Arbeitsplatz vor.



Wie funktioniert Erste Hilfe? Hier erhalten einige der jüngsten Besucher:innen einen Einblick.



Wirtschaftsminister Olaf Lies hielt ein Grußwort.



Rund 100 Ehrengäste wurden zum offiziellen Festakt begrüßt.



Ein schönes Ambiente: In der EmslandArena feierten die Mitarbeitenden.



Die Band sorgte für gute Stimmung.

Unter dem Motto „Zukunft braucht Herkunft“ wurde mit einer mehrtägigen Veranstaltungsreihe Ende August das 70-jährige Bestehen des Standorts gefeiert.

Im Rahmen des offiziellen Festaktes wurden um die 100 Ehrengäste aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft im Verwaltungs- und Dienstleistungszentrum der Raffinerie begrüßt. Neben Wirtschaftsminister Olaf Lies zählten Landrat Marc-André Burgdorf, Amber Russell, Senior-Vice-Präsidentin für Raffinerien innerhalb des Unternehmens, und Arno Appel, Vorstandsmitglied der BP Europa SE, zu den Ehrengästen der Veranstaltung.

Am Folgetag wurde das Jubiläum mit einem Tag der offenen Tür gefeiert. Rund 4.000 Besucher:innen aus der angrenzenden Nachbarschaft sowie Mitarbeitende und deren Familien verbrachten kurzweilige Stunden in der Raffinerie. Auf dem Programm standen unter anderem eine Kinderrallye, Werkstattbesichtigungen und geführte Bustouren durch das Werk.

Umrahmt wurden die Feierlichkeiten mit Events für die Mitarbeitenden. Verschiedene Showacts und Live-Musik sorgten in der EmslandArena für gute Stimmung – es wurde bis in die Nacht gefeiert.



Winter in der Raffinerie Wie wir es schaffen, dem Frost zu trotzen

Genauso wie ein Auto fit für den Winter gemacht werden muss, schützen die Mitarbeitenden in der Raffinerie sämtliche Anlagen und Leitungen vor Eis und frostigen Temperaturen. In der Raffinerie sind die Kolleg:innen allerdings das ganze Jahr mit den Vorbereitungen auf den Winter beschäftigt.

Mit geschultem Blick betrachten die Mitarbeitenden bei den täglichen Rundgängen sämtliche Rohrleitungen. Dabei achten sie insbesondere auf Isolierungen, denn bei Frost können kleinste Risse große Folgen haben. Einige Leitungen verfügen über sogenannte Begleitheizungen. Diese sollen bei Minusgraden das Einfrieren von Flüssigkeiten verhindern. Daher checken die Fachleute auch, ob sämtliche Heizungen funktionieren.

Hobby-Gärtner:innen kennen es: Ungeschützte Wasserleitungen im Außenbereich drohen bei Frost zu bersten. Auch in der Raffinerie gibt es solche Leitungen. Wie im Garten müssen diese vor dem ersten Frost entleert und abgestellt werden. Für den Betrieb notwendige Wasserleitungen verfügen über die bereits erwähnten Begleitheizungen.

Bei längeren winterlichen Phasen mit Kälte und Schnee reagieren die Mitarbeitenden spontan. Dann installieren sie ganz gezielt Planen und Abdeckungen, um die Anlagen vor den Auswirkungen des Winters zu schützen.

Mehr als 600 Einzelaktivitäten über das Jahr verteilt

Die Vorbereitungen auf den Winter laufen in der Raffinerie während des gesamten Jahres. Augenscheinliche Schäden an Isolierungen oder Defekte an Begleitheizungen beheben die Mitarbeitenden in der Regel sofort. Allerdings können nicht alle entdeckten Schäden von der Belegschaft selbst repariert werden, da bei einigen Anlagen Partnerfirmen die Wartung übernehmen. Daher gibt es eine zentrale Meldestelle für entdeckte Mängel.

Ist eine Partnerfirma für die Beseitigung eines Schadens zuständig, wird diese umgehend informiert. Sie behebt ihn dann bei uns vor Ort. Möglicherweise steht auch ein großer Anlagencheck kurz bevor, der sogenannte Turnaround. Dann können beschädigte Isolierungen im Rahmen dessen erneuert werden.

Um die gesamte Raffinerie winterfest zu machen, fallen über das Jahr verteilt mehr als 600 verschiedene Einzelaktivitäten an, Jahr für Jahr. Wichtigster Monat im Jahresverlauf: der November. Mängel sind bis dahin behoben – auf jeden Fall vor dem ersten Frost.

Dämmung – zentrales Element im Winter

Viele Prozesse innerhalb der Raffinerie erfordern sehr hohe Temperaturen. In Leitungen und Behältern herrschen Werte zwischen 300 und 400 Grad Celsius. Nahezu doppelt so hoch liegt die Temperatur in den Öfen. Wärme und Hitze sind essenziell während der gesamten Produktion. Daher müssen Leitungen und Rohre gut und umfassend gedämmt sein.

Mangelhafte Isolierung an den Leitungen sorgt für Wärmeverluste. Um diese in der Folge auszugleichen, benötigen die Öfen mehr Energie, um die Produktion in Gang zu halten. Daher achten wir auch aus wirtschaftlicher Sicht auf eine gut funktionierende Wärmedämmung.

Frost bereitet Probleme

Als Energieunternehmen tragen wir zudem eine Verantwortung gegenüber unserer Kundschaft. Sie erwartet von uns auch im Winter eine ausreichende Verfügbarkeit und eine hohe Produktqualität bei Benzin, Diesel oder Heizöl.

Auch dafür ist es notwendig, die Anlagen winterfest zu machen. Denn bei extrem niedrigen Außentemperaturen und mangelhafter Isolierung können Rohre verstopfen. Die Folge: Der Stoff fließt nur noch stockend durch die Leitung oder friert ein. Diese Situation kann beispielsweise in der

Rohöldestillation eintreten. Die dort eingesetzten Vakuum-Gasöle neigen schnell dazu, zähflüssig zu werden. Besonders kleine Leitungen mit wenig Durchfluss verstopfen bei frostigen Temperaturen sehr leicht. Auch solche kleinen Verstopfungen können sich im Extremfall auf die gesamte Produktion auswirken. Das wiederum hätte negative Folgen für die Produktqualität.

Damit der Winter erst gar keine unerwünschten Folgen in unserer Raffinerie auslöst, arbeitet unser gesamtes Team an 365 Tagen im Jahr für einen störungsfreien Produktionsablauf.



Winterliche Impressionen aus unserer Raffinerie.

Radsportgruppe auf „Öl-Runde“

Anlässlich des 70-jährigen Jubiläums der Raffinerie machten sich sieben Kolleg:innen auf zu einer Tour rund um die Bohrfelder im Emsland. Mehr als 90 km fuhren die Sportler:innen durch die Landschaft, in der ein Ölfund vor einem Dreivierteljahrhundert den Grundstein für die Raffinerie gelegt hat.

„Wir wollten unsere Radsportgruppe, die durch die Coronazeit etwas eingeschlafen war, wieder reaktivieren und haben uns gesagt: Lasst uns doch das Jubiläum zum Anlass nehmen, durch die Ölförderfelder fahren und ein bisschen rechts und links gucken.“ Christopher Boeing, tätig im Bereich Arbeitssicherheit, hatte gemeinsam mit seinem Kollegen und Produktionsmitarbeiter Thomas Afting die Idee zur sportlichen „Öl-Runde“.

Nach sorgfältiger Routenplanung machte sich am 4. September bei guten Tour-Bedingungen – trocken, nicht zu warm – die sechs Mann und eine Frau starke Truppe auf den Weg durchs Emsland. Rund 93 km legten sie mit einer beachtlichen Durchschnittsgeschwindigkeit von 31 km/h zurück und fuhren dabei vom Verwaltungsgebäude an der Waldstraße durch die deutschen Ölförderfelder bei Osterfeld/Emlichheim über die Grenze Richtung Schoonebeek in Holland und schließlich über Twist zurück nach Lingen.

„Wir waren schon eine relativ bunt zusammengewürfelte Truppe aus mehr oder weniger gut trainierten Kolleg:innen. Die Strecke war so ausgelegt, dass jede:r gut mitkommen

konnte – schon sportlich, aber keine Mammutherausforderung. Es ging ja auch darum, etwas von der Gegend zu sehen“, berichtet Boeing. Wer zwischendurch mal eine Pause brauchte, konnte sich kurzzeitig in den Windschatten der anderen hängen und so Kräfte sparen. Zudem gab es einen Zwischenstopp beim stellvertretenden Betriebsratsvorsitzenden Daniel Bergmann – er versorgte die Radler:innen mit Getränken, bevor es dann zurück Richtung Heimat ging.

Am Ziel angekommen ließ die Truppe den sportlichen Nachmittag noch eine Weile ausklingen. Dabei war die Runde

sich einig: Die Tour war ein voller Erfolg und sicherlich die Initialzündung für weitere gemeinsame Sportaktivitäten! Die Aktion hat in der Kollegenschaft für viel Zuspruch gesorgt, es gibt bereits Anfragen von Interessierten, die auch Teil der Radsportgruppe werden möchten.

Wer die Öl-Runde selbst einmal fahren will, findet die Route mit Koordinaten auf der Website von Komoot.



Geschafft! Zieleinlauf auf der Raffineriestraße nach zügigen 93 km.

Von der Wissenschaft über die Kunst zur Feuerwehr Tolle Erlebnisse im Kinderferienprogramm 2023



Ein besonderes Highlight für die Kinder: der Besuch bei der Werkfeuerwehr.

Schulkinder in Niedersachsen dürfen sich jedes Jahr über rund sechs Wochen Sommerferien freuen. Die wollen sinnvoll genutzt sein – auch wenn die Eltern zur Arbeit gehen. In diesem Jahr wurde den Kindern von Mitarbeitenden in Lingen erstmals die Möglichkeit geboten, an einer Ferienbetreuung mit vielseitigem Programm teilzunehmen. Insgesamt 34 Kinder von Mitarbeitenden sowie zehn Gastkinder nahmen das Angebot an. Ihre Eltern hatten es auf diese Weise leichter, auch in der Ferienzeit Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen.

Zwei Wochen lang, täglich zwischen 8 und 17 Uhr durften sich die Kinder im Alter von drei bis zwölf Jahren auf ein buntes Programm freuen: Neben verschiedenen Kreativ- und Sportangeboten gab es in der Wissenschaftswoche tolle Experimente, in der Künstler:innen-Woche wurden unter anderem Trommeln gebastelt und ausgiebig getestet.

Viele Eindrücke und neue Fähigkeiten

Ein besonderes Highlight war der Besuch bei der Werkfeuerwehr. Die Kinder konnten die Arbeit der Feuerwehr und natürlich die Fahrzeuge und Ausrüstung kennenlernen. In Experimenten zum Thema Feuer und Rauch sowie beim Üben an der Spritzwand lernten sie spielerisch das richtige Verhalten im Brandfall.

Stefanie Anlauf, eigentlich Finanzanalystin im Unternehmen, hat die Kinderbetreuung in Lingen mit ins Leben gerufen: „Zahlreiche Kolleg:innen konnten sich mit Freude und Engagement einbringen, sodass das Kinderferienprogramm, das wir am Standort Lingen in diesem Jahr zum ersten Mal angeboten haben, zu einem vollen Erfolg wurde. Die Kinder waren begeistert von den verschiedenen Aktionen – und die Eltern waren glücklich, ihre Kinder gut versorgt zu wissen.“

Über das Betreuungsangebot für die Kinder von Mitarbeitenden

Das Ferienprogramm ist ein Baustein für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und damit für die Zufriedenheit unserer Mitarbeitenden. Ausflüge, Sport- und Bewegungsspiele können Kinder in verschiedenen Altersgruppen tage- oder wochenweise erleben. Zudem darf jedes Kind eine:n Freund:in zum Ferienprogramm mitbringen. Gesunde Mahlzeiten, Lunchpakete für die Ausflüge und auch mal ein Eis dürfen dabei nicht fehlen. Die Betreuungskräfte werden sorgfältig ausgewählt und müssen über Erfahrungen in der Kinder- oder Jugendarbeit verfügen oder einen Abschluss in einem pädagogischen und/oder sportbezogenen Studiengang vorweisen.

Unterschied macht den Erfolg Wir setzen uns für Vielfalt im Unternehmen ein



In unserer Raffinerie soll Vielfalt von jeder und jedem gelebt werden.

Was gefällt Ihnen besser: Ein Arbeitsklima, in dem Sie kein Gehör finden, ohne vorher die Führungskraft auf Ihre Seite zu ziehen, oder ein Umfeld, in dem sich alle gleichermaßen einbezogen fühlen?

Wir übertreiben an dieser Stelle bewusst. Denn zum Glück haben viele Unternehmen verstanden: Eine vielfältige Belegschaft, Fairness und die Einbeziehung aller bedeuten mehr als eine reine Marketing-Floskel. Sie machen einen Betrieb als Arbeitgeber attraktiv und bringen echte Wettbewerbsvorteile.

Gerade bei uns, einem Unternehmen, das auf allen Kontinenten tätig ist, sorgen Vielfalt und Einbeziehung für die notwendige Energie, um erfolgreich zu arbeiten. Die Unterschiedlichkeit der einzelnen Menschen macht dabei den Erfolg aus.

Damit in einem Unternehmen eine vielfältige Kultur entsteht, müssen alle dort tätigen Mitarbeitenden verstanden haben: Vielfalt ist kein Projekt mit einem Anfang und einem Ende. Vielfalt muss das Kernelement eines Unternehmens sein. Nur dann hat es eine Zukunft.

Wie zeigen sich Vielfalt, Fairness und Einbeziehung innerhalb des Unternehmens?

Seit Jahren kursiert das Wort „Fachkräftemangel“ in den Medien. In vielen Bereichen fehlen gut ausgebildete Beschäftigte. Das betrifft auch die Energiebranche. Ältere Arbeitskräfte mit viel Erfahrung und Fachwissen scheiden aus Unternehmen aus. Es entsteht eine Lücke. Diese kann aufgrund sinkender Geburtenraten nicht sofort oder gar nicht geschlossen werden. Deswegen schauen wir nach den besten Talenten weltweit, unabhängig von Geschlecht, Alter, Bildungsgrad, kulturellem Hintergrund oder sexueller Orientierung, um nur ein paar Beispiele aufzuzählen.

Im Unternehmen sorgen die Unternehmenskultur sowie ein Verhaltenskodex für einen sicheren Rahmen, innerhalb dessen ein Klima der individuellen Wertschätzung herrscht. Hier kann und soll sich jede und jeder Einzelne persönlich

frei entfalten. Unsere unternehmerischen Werte und Regeln gelten nicht, um Menschen einzugrenzen und gleichzumachen. Sie bilden das Spielfeld, auf dem sich unsere Mitarbeitenden in ihrer gesamten Individualität einbringen können – ohne Denkverbote.

In Lingen setzt sich das Netzwerk „All in one network“ (ein Netzwerk für alle) dafür ein, dass Vielfalt ein selbstverständlicher Bestandteil des täglichen Arbeitslebens ist. Zuletzt wurde unter den Mitarbeitenden eine Umfrage realisiert, um in Erfahrung zu bringen, was ihnen im Sinne einer vielfältigen Zusammenarbeit aktuell wichtig ist. Mitarbeiterin Maria Ostrowski leitet das Netzwerk und betont, dass Vielfalt von jeder und jedem gelebt werden sollte: „Damit Menschen sich in ihrem Arbeitsumfeld wohl fühlen, ist es wichtig, dass wir eine vielfältige Kultur auf allen Ebenen positiv unterstützen – angefangen bei den Führungskräften bis hin zu den Menschen, die in unseren Raffinerien die Anlagen rund um die Uhr und das ganze Jahr am Laufen halten.“

Auch nach außen zeigen wir Flagge

Zum Glück gibt es in Deutschland und weltweit inzwischen zahlreiche Mitstreiter:innen, die unseren Weg unterstützen. Das tun sie hierzulande zum Beispiel über die Charta der Vielfalt. Die Unternehmensinitiative ist im Jahr 2006 ins Leben gerufen worden. Zu den Gründungsmitgliedern gehört bp.

Inzwischen haben fast 5.000 Unternehmen in Deutschland die Charta der Vielfalt unterzeichnet. Von mehr Vielfalt am Arbeitsplatz profitieren dadurch fast 15 Millionen Beschäftigte. bp agiert zwar weltweit, dennoch betrachten wir dort, wo wir tätig sind, das lokale Umfeld und verstehen uns als Teil der Gesellschaft. Deswegen beteiligen wir uns an gesellschaftlichen Veranstaltungen, in Deutschland beispielsweise seit dem Jahr 2013 am Deutschen Diversity-Tag.

Diese Veranstaltung ist von der Charta der Vielfalt ins Leben gerufen worden. An diesem Tag dreht sich alles um eine individuelle und vielfältige Unternehmenskultur. Deutschlandweit beteiligen sich die Charta-Unternehmen mit öffent-

lichen oder virtuellen Veranstaltungen. Die Bandbreite der Aktivitäten reicht von Mitmach-Aktionen über informative Diskussionsrunden bis hin zu einem Blick hinter die Kulissen einzelner Unternehmen.

Eine deutliche Präsenz zeigen wir und die Charta der Vielfalt nicht nur an diesem einen Aktionstag. Über die sozialen Medien informieren wir regelmäßig im Rahmen der Kampagne #FlaggefürVielfalt über besondere Aktivitäten.

Wofür steht DE&I?

DE&I (engl. Diversity, Equity & Inclusion) steht für Vielfalt, Fairness und Einbeziehung – wichtige Werte, die die Zusammenarbeit im Unternehmen maßgeblich bestimmen.

Von **Vielfalt** spricht man, wenn unterschiedliche Menschen zusammenleben. Jede und jeder ist gleich viel wert – egal, welche Religion, welches Geschlecht, welche Herkunft oder welche Hautfarbe die Person hat.

Fairness bedeutet eine gerechte Behandlung entsprechend den unterschiedlichen Bedürfnissen und der Situation jeder und jedes Einzelnen. Nicht zu verwechseln mit Equality = Gleichberechtigung.

Einbeziehung bedeutet, dass jeder Mensch ganz natürlich dazugehört. Oder anders: Inklusion ist, wenn alle mitmachen dürfen. Egal wie jemand aussieht, welche Sprache jemand spricht oder ob jemand eine Behinderung hat.

Von anderen Kulturen lernen Wie ein Online-Stipendium den Blick auf die Welt verändert

Was würden Sie sagen, wenn Sie sich für ein außergewöhnliches Vollstipendium bewerben könnten? Ein Stipendium für aktive Weltbürger:innen, die sich für die Lösung einiger der größten globalen Herausforderungen unserer Zeit einsetzen wollen. Klingt sehr interessant, könnte aber vielleicht eine Nummer zu groß sein? Eine Schülerin aus Lingen dachte ähnlich – und hat die Bewerbung dennoch abgeschickt.

Lina Dankelmann ist zu diesem Zeitpunkt, Anfang 2023, 16 Jahre jung. Als Schülerin des Lingener Franziskusgymnasiums besucht sie die 11. Klasse. Ihr wäre es vermutlich nie in den Sinn gekommen, sich selbst als aktive Weltbürgerin zu bezeichnen. Die Idee, sich für ein Online-Stipendium zu bewerben, das ihr über zwölf Wochen die Möglichkeit eröffnet, sich mit gleichaltrigen Mädchen aus allen Teilen der Welt über globale Herausforderungen auszutauschen, reizte sie dennoch sehr.

Unternehmen unterstützt die Initiative

Wie kam es dazu? Linas Vater, Markus Dankelmann, arbeitet seit vielen Jahren in der Raffinerie. Schon im Jahr 2022 hatte er im Intranet über die sogenannten „AFS Global STEM Academies“ gelesen und über das Angebot für Schülerinnen mit Interesse an MINT-Fächern (MINT = Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik), an einem internationalen Austausch teilzunehmen, bp unterstützt und finanziert unter anderem die Initiative, die sich „Global STEM Accelerators“ nennt. Gemeinsam mit der Jugendaustauschorganisation AFS plant das Unternehmen bis 2026 bis zu 5.000 ausgewählten jungen Stipendiatinnen die Möglichkeit zu bieten, an dem Programm teilzunehmen.

Der Einsatz hat sich gelohnt

Lina lässt sich von den Inhalten und der internationalen Ausrichtung der Initiative begeistern und setzt sich für die Online-Bewerbung einen Tag lang an den Rechner: Welche globalen Themen interessieren dich am meisten? Wo würdest du am liebsten etwas verändern? Warum bist du dafür die Richtige? Fragen wie diese gilt es auf Englisch zu beantworten und durch den Lebenslauf und ein Empfehlungsschreiben der Schule zu ergänzen. Im Frühjahr erhält sie dann die Zusage für ein Vollstipendium, und natürlich ist die Freude groß. Unter 1.200 Bewerbungen wurden 120 Teilnehmerinnen ausgewählt – Lina ist das einzige Mädchen aus Deutschland.

Als Team zusammengewachsen

„Im ersten Online-Meeting sind alle 120 zusammengewachsen, darunter viele Asiatinnen und Amerikanerinnen, aber wenig Vertreterinnen aus Europa. Das war unglaublich spannend, aber auch ein wenig einschüchternd“, berichtet Lina. Alle folgenden Sitzungen fanden einmal wöchentlich in festen, deutlich kleineren Gruppen mit maximal 30 Teilnehmerinnen statt. Zusätzlich mussten über die Wochen mehrstündige Module in Eigenarbeit durchgeführt werden, die eine Einführung in die unterschiedlichen Themen zum Ziel hatten. „Mit der Zeit sind wir als Team richtig zusammengewachsen. Jede ist mehr und mehr aus sich herausgekommen und auch mein Englisch wurde mit der Zeit immer besser.“ Lina erzählt von einer enormen Themenvielfalt und dem Einsatz verschiedener Medien: Umwelt, technischer Fortschritt, Energiewende, benachteiligte Minderheiten – all diese Brennpunktthemen wurden über



Die 17-jährige Lina Dankelmann.

Videos, interaktive Onlinespiele und Quizze anschaulich vermittelt und regten zum spannenden Austausch unter den Teilnehmerinnen an.

Die heute 17-Jährige zeigt sich immer noch begeistert über das erworbene Zertifikat „Global Citizenship for social impact“ (frei übersetzt: Weltbürgerin mit sozialem Engagement) und vor allem über die gewonnene Erfahrung: „Im Vergleich zu früher habe ich heute ein deutlich größeres Interesse an MINT-Themen, und ich habe mir klargemacht, dass wir als Gruppe die Welt ein Stück verändern können. Zudem konnte ich Einblicke in viele, mir bis dahin unbekannte Kulturen erhalten. Wir haben alle voneinander gelernt und erfahren, wie wir beispielsweise durch weniger stereotypisches Denken den Menschen offener begegnen können – und dadurch viel zurückerhalten.“

Deshalb kooperieren bp und AFS

AFS ist eine der größten und erfahrensten gemeinnützigen Jugendaustauschorganisationen mit einem weltweiten Netzwerk. In Form von Schüleraustausch- und Gastfamilienprogrammen, Freiwilligendiensten oder Onlinekursen ermöglicht AFS interkulturelle Begegnungen und lädt junge Menschen dazu ein, die Welt zu entdecken.

Wir sind davon überzeugt: Jede interkulturelle Erfahrung trägt zu einer Weiterentwicklung der eigenen Persönlichkeit bei und ist ein Leben lang eine Bereicherung. Und das nicht nur im privaten Umfeld – meist verbessern sich auch berufliche Perspektiven, da interkulturelle Kompetenzen auch in einer globalen Arbeitswelt gefragt sind wie nie zuvor.



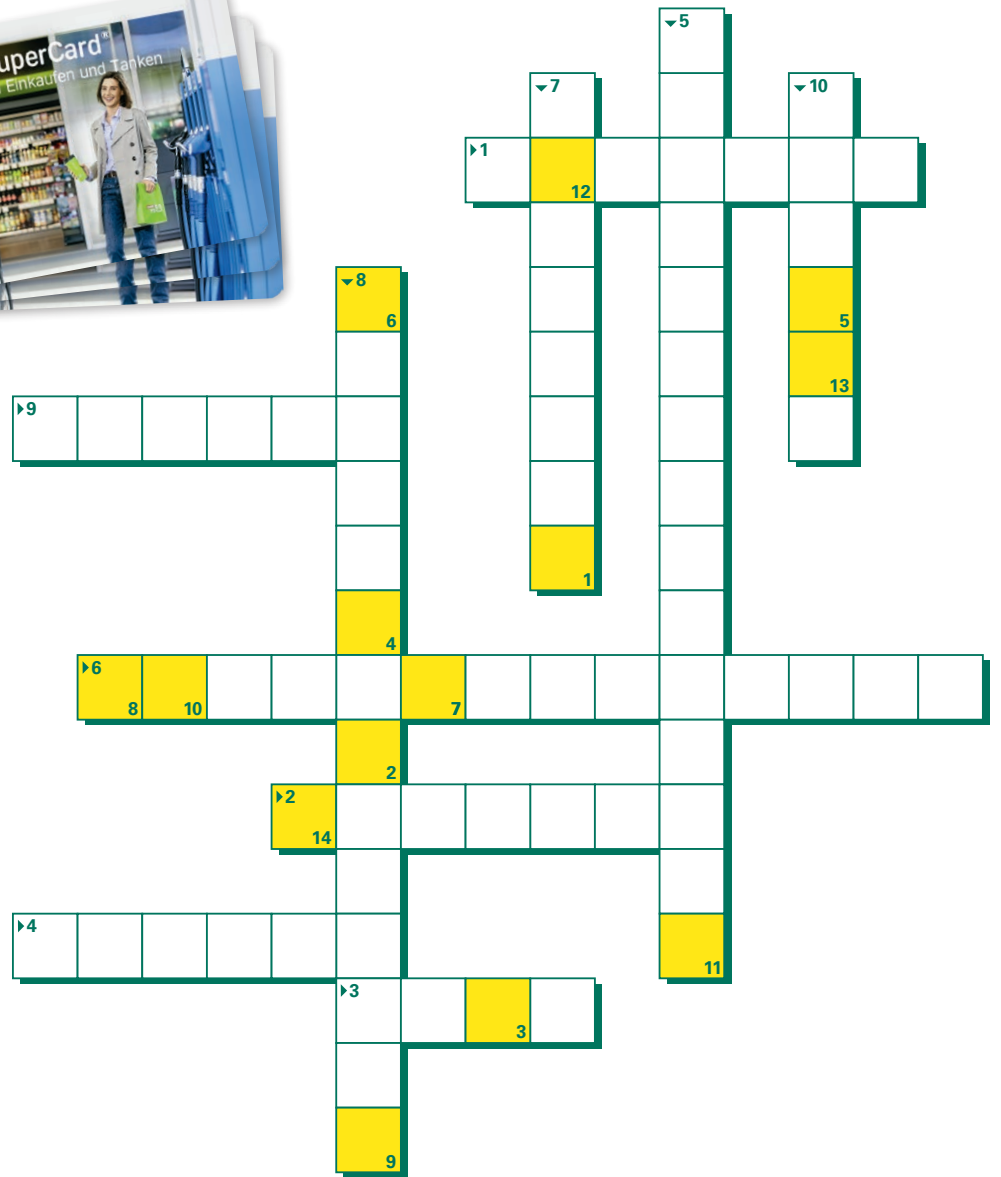
Im Laufe der Online-Sitzungen ist das internationale Team mehr und mehr zusammengewachsen.

Machen Sie mit!

Sechs Aral Gutscheine zu gewinnen

Kreuzwörterrätsel

1. Wie alt wurde die Raffinerie im vergangenen Jahr?
2. Wo plant bp den Bau und Betrieb neuer Offshore-Windanlagen?
3. Wie heißt die Tankstellenmarke von bp?
4. Welche Jahreszeit erfordert in der Raffinerie besondere Maßnahmen?
5. Zu welchem IT-Thema wurden die Raffinerie Mitarbeitenden geschult?
6. Welches Sportteam machte sich auf zur gemeinsamen „Öl-Runde“?
7. Wofür setzt sich bp unter dem Stichwort „Diversity“ ein?
8. Was wurde im vergangenen Sommer erstmals für Mitarbeiterkinder organisiert?
9. Für welchen Rohstoff hat die Raffinerie einen Kreislauf geschaffen?
10. Wie heißt die neue Raffinerieleiterin?



So nehmen Sie teil:

Schreiben Sie das Lösungswort unter Angabe Ihrer Kontaktdaten auf eine Postkarte und senden Sie diese frankiert an:

BP Europa SE, Raffinerie Lingen – Kommunikation
Waldstraße 145, 49808 Lingen
Oder per Mail an: aussicht@de.bp.com

Teilnahmeschluss ist der 16.02.2024. Verlost werden sechs Aral Gutscheine „Einkaufen und Tanken“ im Wert von je 50 Euro.

Teilnahmebedingungen:

Teilnahme ab 18 Jahren möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Der Gewinn wird nicht bar ausgezahlt. Die Gewinner:innen werden unter allen richtigen Antworten ausgelost und schriftlich benachrichtigt. Zusendungen von Mitarbeitenden und deren Angehörigen der BP Europa SE sowie deren Tochtergesellschaften in Deutschland sind ausgeschlossen und können bei Verdacht nicht berücksichtigt werden. Die Gewinnerdaten werden nur zum Zwecke des Gewinnversands verwendet und nach Abwicklung des Gewinns gelöscht, spätestens jedoch sechs Monate nach Ziehung des Gewinns. Rechtsgrundlage ist Artikel 6 Abs. 1 a DSGVO. Bitte beachten Sie auch die weiteren Informationen zur Verarbeitung Ihrer Daten unter: www.bp.com/de_de/germany/home/datenschutz.html

Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----

Impressum

Aussicht
bp in Lingen – heute und morgen
Ausgabe
Januar 2024

Herausgeber:

BP Europa SE
Waldstraße 145
49808 Lingen

V.i.S.d.P.:

Marian Wienhoff

Redaktionsteam:

Klare Worte Unternehmenskommunikation GmbH,
Lingen

Projektleitung:

Christina Paudler

Fotos/Infografik:

BP Europa SE
Moritz Brilo
Martin Piepenbrink
Prathankarnpap/Shutterstock.com

Gestaltung:

Klare Worte Unternehmenskommunikation GmbH,
Lingen

Kontakt:

aussicht@de.bp.com

Druck:

Schmidt, Ley + Wiegandt GmbH + Co. KG,
Wuppertal



Seid dabei
und gestaltet mit uns
Energie neu

Freie
Azubistellen
2024 – jetzt
bewerben!

Die Marken von bp in Deutschland



Alle Stellenangebote unter www.bp.de/karriere

www.bplingen.de